

# 775 Jahre Haberloh

## Die kleinste Ortschaft im Flecken Langwedel hat 2012 Jubiläum

Ein Beitrag von Gerd Brandt, veröffentlicht im Heimatkalender 2012 (S. 105-112)

Haberloh wurde erstmalig im Jahre 1237 urkundlich erwähnt. Im „Verdener Urkundenbuch“<sup>1</sup> ist im Band 1 in der Urkunde Nr. 350 auf Seite 392 notiert, dass der Bischof von Verden den Kanonikern des dortigen St. Andreasstiftes verschiedene „Zehnt-Rechte“ schenkte. Darunter auch die der Ortschaft Haberloh (*Haverlo*).

Haberloh ist mit nur 44 Einwohnern (im Juli 2011) und einer Fläche von 542,7 ha die kleinste Ortschaft des Fleckens Langwedel. Sie befindet sich im Nordosten des Gemeindegebietes, nördlich der Ortschaft Völkersen. Der Ort liegt an der Grenze der Landkreise Rotenburg (Wümme) und Verden (Aller). Der zur Samtgemeinde Sottrum gehörende Ahauser Ortsteil Breitenfelder Moor grenzt nordöstlich an.

### Haberloh „früher“

Aus dem Buch „Die Flurnamen des Kreises Verden“<sup>2</sup>, 1961 in der Schriftenreihe des Verdener Heimatbundes erschienen, ist bekannt, dass sich die Schreibweise des Ortes im Laufe der Zeit geändert hat. 1237 nannte man die Ortschaft *Haverlo*, im 16. Jahrhundert *Hafferloh* und seit 1647 *Haberloh*. Der Ortschronik von Völkersen<sup>3</sup> ist aber zu entnehmen, dass nach einem schwedischen Register des Jahres 1690 die Schreibweise „*Haverlohe im Amt Rothenburg*“ lautete.

Festzuhalten ist, dass der Verdener Bischof Eberhard von Holle im Jahre 1572 das „Haberloher Moor“ der (weltlichen) Verdener Norderstadt übereignete.<sup>4</sup> Die Stadt Verden verkaufte das Moor 1836.

Ein Sonderdruck des Rotenburger Heimatbundes von 1958<sup>5</sup> zeigt auf, dass anno 1740 das zur Vogtei Ahausen gehörende Haberloh 28 Einwohner zählte und das „Haberloher Holtz“ einen Eichenbestand hatte. Weitere Einwohnerzahlen nennt die „Amtliche Kreisbeschreibung“ des Landkreises Verden (erschienen 1962 in Bremen-Horn)<sup>6</sup>: 1821: 35, 1871: 50, 1925: 42, 1950:66 (davon 24 Heimatvertriebene), 1961: 45. Anfang 2011 waren es nach Angaben des Langwedeler Meldeamtes 38 Einwohner mit Hauptwohnsitz.

1821 und 1848 wurde Haberloh bei der Bauernschaft Eversen, Amtsvogtei Ahausen, Amt Rotenburg, Herzogtum Verden aufgeführt.<sup>7</sup> Ab dem 1.1.1865 gehörte Haberloh dem Amt (und später Kreis) Verden an.

Anno 1851 ist in der Haberloher Gemarkungskarte ein Weg eingezeichnet „zur Torfabfuhr für die Torfberechtigten von Eissel, Walle und Nindorf“.<sup>8</sup>

Haberloh war bis 1972 eine eigenständige Gemeinde, die im Zuge der Gebietsreform in den Flecken Langwedel eingemeindet wurde. Die Ortschaft wird seitdem durch einen Ortsvorsteher vertreten.

Das vorerwähnte Flurnamenbuch<sup>9</sup> gibt auch Auskunft über die Nutzung der Gesamtfläche von Haberloh, die seit 1789 auf 5 Hofstellen aufgeteilt wurde.

Anzahl der Höfe und Einwohner in geschichtlicher Reihenfolge:

1647: 2 Meier

1692: 2 Halbmeier, 1 Brinkkötner (seit 1657)

<sup>1</sup> Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden, Bd. 1, bearb. v. Arend Mindermann, Stade 2001

<sup>2</sup> von Alexander Rosenbrock u. Otto Voigt; S. 61/62

<sup>3</sup> Das Dorf Völkersen: Landschaft, Menschen, Entwicklung. Hrsg.: Arbeitskreis Dorfchronik Völkersen. Völkersen 2004; S. 36 (nach: Nds. Staatsarchiv Stade Rep. 74 Nr. 25)

<sup>4</sup> Flurnamen (wie Anm. 2), S. 62 Anm. 5

<sup>5</sup> Tamß, Friedrich: Das hannoversche Amt Rotenburg im 18. Jahrhundert. Beiträge zur Landeskunde. (3. Sonderheft der Rotenburger Schriften) Hrsg.: Heimatbund Rotenburg/Wümme. 1958; S.67, 102

<sup>6</sup> Der Landkreis Verden (...) Amtliche Kreisbeschreibung. Hrsg.: Niedersächs. Landesverwaltungsamt. S. 443

<sup>7</sup> Flurnamen (wie Anm. 2), S. 62 Anm. 1

<sup>8</sup> Flurnamen (wie Anm. 2), S. 62 Anm. 6

<sup>9</sup> Flurnamen (wie Anm. 2), S. 61

1800: in Urban Maneckes „Beschreibung des Amtes Rotenburg um 1800“<sup>10</sup> werden 3 Hofstellen für Haberloh genannt. (Anscheinend hatte er noch keine Kenntnis von den zwei ab 1789 bestehenden Neubauerstellen, siehe unten.)  
1870: 2 Halbmeier, 1 Brinkkötner, 2 Neubauern, das sind<sup>11</sup>:

1. Halbmeierhof „Stührmanns“, erster Besitzer Tönnies Meyer (1647), jüngst Käthe Stührmann, jetziger Besitzer Jürgen Bröringmeyer
2. Halbmeierhof „Meyers“, erster Besitzer Carsten Cordes (1647), jüngst Claus Rugen, jetzt Jürgen Bröringmeyer
3. Kötnerhof „Micheels“, erster Besitzer Micheel Alvermann (1657), später Hasselhoff, jetziger Besitzer Hans-Albert Müller
4. Neubauerhof „Ramakers“, erster Besitzer Cord Hinrich Warncke (1789), jetziger Besitzer Hermann Diercks
5. Neubauerhof „Warncken“, erster Besitzer Johann Warncke (1789), jetziger Besitzer Ortsvorsteher Helmut Warncke

In den Jahren 1821, 1848<sup>12</sup> und 1950 werden je 7 Feuerstellen (Wohngebäude) gezählt. Sechs Jahre später, 1956, waren es 9 Wohnhäuser<sup>13</sup>, Anfang 2011 sind es in der „Haberloher Dorfstraße“, an der alle Häuser liegen, 11 Wohngebäude.

Haberloh lag früher größtenteils in einer Heidelandschaft, wie die Kurhannoversche Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts zeigt (Abb. 1).

Die bewirtschaftete Heide sorgte auch für Schaf- und Bienenhaltung. Der eine und andere baute Obst an und verkaufte es. Die Haberloher Landwirte hatten die Aufgabe, das 540 ha umfassende Gebiet zu kultivieren. Da es früher noch keine großen Maschinen gab und alle auf Pferde angewiesen waren, pflanzte man etwa die Hälfte der Gemarkung mit Holz an. Die leichten Sandböden blieben als Ackerfläche zurück. Die etwas feuchteren Stellen, anmooriger Sand und Moor, wurden als Grünland genutzt. Doch als langsam die Heide weniger wurde und weiter kultiviert wurde, nahm das Honiggeschäft ab und die Landwirte stellten sich auf Viehhaltung und Ackerbau um. Deren Kinder besuchten seit 1727 die Schule in Völkersen<sup>14</sup>, da der kleine Ort – bis heute – nie eine eigene Schule besaß. Dazu mussten sie rd. 4 km zurücklegen. Zunächst war die Straße ein Sommerweg (Sandweg), aber 1899 vermeldete die Gemeinde Haberloh die Fertigstellung eines „chauseemäßigen“ Ausbaues bis zur Völkersener Grenze. Die Völkersener stellten ihr Teilstück von 1200 Metern 1904 fertig.<sup>15</sup>

Als der 1. Weltkrieg 1914 begann, mussten viele Männer in den Krieg ziehen und ihre Frauen mit den Hofstellen allein lassen. Da man nicht dafür sorgen konnte, dass während des Krieges alle Hofstellen instand gehalten wurden, hat man viele Gebäude neu errichtet. Als vieles wieder neu aufgebaut war, ging 1939 der 2. Weltkrieg los und die zwei Höfe von Stührmann und Hasselhoff wurden 1945 in Brand geschossen und anschließend wieder neu errichtet.

Der Landrat des Kreises Verden forderte 1928 die Gemeinden Haberloh und Völkersen (damals 515 Einwohner) auf, in Verhandlungen über einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss einzutreten. Einstimmig beschlossen beide Räte in getrennten Sitzungen am 18.07.1928, keinen Zusammenschluss anzustreben, wie der Völkersener Chronik zu entnehmen ist. Haberlohs Gemeindevorsteher Hasselhoff befürchtete insbesondere bei den Gemeindelasten, den Jagdrechten und der Vertretung im künftigen

---

<sup>10</sup> Urban Maneckes Beschreibung des Amtes Rotenburg um 1800. Bearb.: Margarete Wolters unt. Mitw. von Otto Voigt, Hamburg 1991, S. 19

<sup>11</sup> Die folgenden Angaben zur Hofstellen-Vergangenheit nach: Voigt, Otto, Die Höfe des Amtes Verden, in: Heimatkalender für den Landkreis Verden 1974, S. 137–139; „erster Besitzer“ steht hier für den ersten bisher namentlich ermittelten Hofinhaber.

<sup>12</sup> Flurnamen (wie Anm. 2), S. 61

<sup>13</sup> Kreisbeschreibung (wie Anm. 6), S. 443

<sup>14</sup> Chronik Völkersen (wie Anm. 3), S. 149

<sup>15</sup> Chronik Völkersen (wie Anm. 3), S. 142/143

Gemeindeausschuss den Verlust bisheriger Rechte. Gemeindevorsteher Christel Müller aus Völkersen wollte, auch wegen der Entfernung von 4 km, Streit über Wegebau und Gemeindelasten vermeiden.<sup>16</sup>

Kirchen- und pfarramtsmäßig war Haberloh früher aufgeteilt. Eine Hälfte gehörte zur Pfarrei Ahausen, der andere Teil zur Verdener Domgemeinde. Durch eine „Umpfarrung“ Ende des 20. Jahrhunderts gehören jetzt – mit Ausnahme des „Müller-Hofes“ – alle zum Pfarrbezirk Völkersen und damit zur Domgemeinde Verden.

„Einem Antrag der Gemeinde Haberloh“ (und des Vorwerks Spange), ihre Verstorbenen auf dem Völkersener Friedhof zu bestatten, „wurde mit Schreiben vom 07.05.1835 von der „*Königlichen Landdrostey Stade*“ stattgegeben.“<sup>17</sup>

Als 1874 in Preußen das Standesamtswesen eingeführt wurde, war für Haberloh das Standesamt Verden, anschließend von 1900–1963 das Standesamt Völkersen zuständig. Von 1963–1972 gehörte Haberloh zum Standesamt Walle in Holtebüttel und ab 1972 zum Standesamt des Fleckens Langwedel.

Zum Schluss des „historischen Haberloh“ ist kurz auf die Gastronomie hinzuweisen: Über Jahrhunderte gab es keine Gaststätte. Der ehemalige Ortsvorsteher und Landwirt Claus Rugen, jun. (geb. 1934) betrieb allerdings vom 1. Sept. 1983 bis 1. Okt. 1987 für fünf Jahre auf seiner Hofstelle Nr. 2 die (Ausflugs-)Gaststätte „Zum Ausspahn“. Aber auch ohne öffentliche Gaststätte wussten die Haberloher ordentlich zu feiern, wie einem Artikel vom 21. Januar 1889 (wohl) im *Verdener Anzeigenblatt*<sup>18</sup> zu entnehmen ist. Dort wird berichtet, dass das am Vortage gefeierte „Fastnachtsbier“ im geräumigen Meyer’schen Bauernhaus „in aller Gemüthlichkeit verlaufen“ sei und zahlreiche Gäste aus den Nachbarorten und den Moordörfern gefeiert und (zur Karnevalszeit) getanzt hätten.

### **Haberloh „heute“ – nach 775 Jahren (1237–2012)**

Heute stellt das kleine, landwirtschaftlich strukturierte Dorf mit 44 Einwohnern (22 weibl. und 22 männl.) den kleinsten Bruchteil des Fleckens Langwedel dar. Die gesamte Fläche von Haberloh ist zu fünfzig Prozent mit Wald bedeckt. Ein Teil der Haberloher Eichen ist durch eine gemeindliche Baumschutzsatzung gesichert.

Der Ausschnitt des Langwedeler Ortsplans von 2010 (Abb. 2) zeigt den Wandel.

Auch die Landwirtschaft hat einen Strukturwandel vollzogen. Vor dem südlichen Ortsanfang befindet sich ein Schweinemaststall; im Ort sind neben Schweinezuchtbetrieben auch Rinderzuchtbetriebe und Höfe mit Milchwirtschaft und Pferdehaltung vorhanden.

Als die Bundeswehr eine Standortschießanlage in diesem Gebiet errichtete, baute man 1965 die Verbindungsstraße von Völkersen nach Haberloh für 1,1 Mio. DM als Kreisstraße Nr. 24 zu Lasten von Bund/Land nach Haberloh und weiter nach Hellwege aus.

### **Touristik und Naherholung**

Den Tourismus in Haberloh gab es schon vor dem 1. Weltkrieg, denn dem Wandervogel e.V. aus Bremen gehörte eines von zwei Landheimen im Haberloher Forst. Es bot Übernachtungsgelegenheiten für 10 Personen auf Matratzen- oder Strohlager und hatte neben diesem Schlafräum 2 Stuben, eine Diele, einen Boden und eine Küche mit Herd. Die Landheimsteuer betrug 20 Pfennig.

Eines dieser reetgedeckten Häuser wird seit 2010 von Heiner und Bijanka Müller (Haberloh Nr. 3) als Ferienhaus „Müllers Alte Kate“ heute wieder für eine touristische Nutzung bereitgestellt.

Seit 2000 befindet sich im Ort ein Pferdezuchtbetrieb als Außenstelle des Sottrumer Gestüts „Fährhof“. Betriebsbesichtigungen sind nach Absprache möglich.

---

<sup>16</sup> Chronik Völkersen (wie Anm. 3), S. 119/120

<sup>17</sup> Chronik Völkersen (wie Anm. 3), S. 161 (Grundlage: Kreisarchiv Verden 7/57h)

<sup>18</sup> Chronik Völkersen (wie Anm. 3), S. 244.

Für Naherholung eignet sich die kleinste, wildreiche Langwedeler Ortschaft am Rande des Spanger Forstes bestens, denn die umliegenden Mischwälder laden zu Spaziergängen, zum Pflücken von Heidelbeeren und zum Pilze sammeln ein.

Der Radrundweg „Langwedel erFAHREN“ berührt ebenfalls die Ortschaft.

Im gemütlichen, kleinen „Hofcafé Haberloh“ (früher „Zum Ausspann“) kann seit November 2005 eingekehrt werden. Spezialität des Hauses sind die selbstgemachten Torten und im Sommer lädt der Biergarten unter schattigen Eichen nicht nur Radfahrer zu einem Eisbecher, Kaffee oder Bier ein.

\* \* \*

Ich danke Kreisarchivar Rolf Allerheiligen, Ortsvorsteher Helmut Warncke und meinen Kollegen im Langwedeler Rathaus für ihre Unterstützung.

Gerd Brandt, Ordnungsamtleiter

Veröffentlichungen nur mit Genehmigung des Verfassers.